

strassen gazette, März-April 2008

Ein Land – schöner noch als Hessen

Rezension über Georg Magirius' Buch „Unterwegs geborgen“

In seinem neuen Buch „Unterwegs geborgen. Von der Suche nach Heimat“ lotet der Schriftsteller Georg Magirius das utopische Potenzial von Heimat aus. Er sucht nach einer Geborgenheit, die tiefer geht als deutsches Sommer- und Wintermärchen, Fachwerkstädte oder Gartenzwerkkultur. Magirius lässt sich von der biblisch-jüdischen Exodustradition inspirieren. Dessen Protagonist Mose wächst zwischen den Kulturen auf, fühlt sich nie ganz zu Hause, sondern bricht mit den Hebräern aus der Knechtschaft auf. Schritt für Schritt folgt der Autor den Wandernden, die das Gelobte Land suchen. Jahrzehnte sind sie unterwegs, wissen nicht: Kommen sie je an?

Doch unterwegs bereits ahnen sie paradiesische Heimat: Im Mannaregen etwa, inmitten von Oasenheiterkeit, geschützt in einem Kiosk oder wenn Musik Not wendet. Anschaulich, poetisch und persönlich legt Magirius die Kraft der biblischen Symbole für heute aus. Das weit verbreitete Gefühl der Heimatlosigkeit deutet er nicht als Defizit, sondern als tiefe Kraft: Sie treibt einen auf eine Heimat zu, die erst noch kommt. Es ist der Weg in die Geborgenheit.

Hessenkundige werden besondere Entdeckungen machen: Angestimmt wird ein Loblied auf viele hessische Fußballvereine, die etwa in der Knüllkampfbahn oder im Stadion am Brentanobad den Ball zirkulieren lassen. Die Heimatsuche gastiert bei Schlachtfesten im Vogelsberg, garniert von Fahrradfahrten durch dortige Schnee-Ekstasen. Erzählt wird, wie eine Bewohnerin des Main-Städtchens Seligenstadt nach Australien auswandern will – trotz einer sich unter den Ureinwohnern dieser Fachwerkidylle formierenden Protestbewegung. Die Theaterlandschaft in Frankfurt und die Kioskkultur Südhessens werden ausgeleuchtet, dazu folgt Magirius in einer Kiefernwaldmonokultur am Rand des Rieds der Trimm-Route, die sich zwischen Opelwerk und still gelegtem Südzucker-Werk schlängelt. In Frankfurter Backstationen wird wiederholt in Aufbackware gebissen, die nach Pappe schmeckt – woraus folgt: Trotz aller Hessen-Ästhetik wird der utopische Glaube nicht aufgegeben: Es gibt ein Land, das noch schöner ist als Hessen.